

# PSYCHOLOGIE IM BIBLISCHEN LICHT

## Teil 4: Die Verhaltenspsychologie (Behaviorismus)

### Einleitung:

Der Behaviorismus (von *behavior* = Verhalten) ist die Lehre vom erlernbaren Verhalten (Konditionierung oder Programmierung des Verhaltens) und zwar durch Lern- bzw. Programmierungstechniken.

Lernen meint hier nicht das schulische Lernen, auch nicht das Lernen durch Reife, sondern Verhaltensänderung durch Programmierung und Training.

Basis des Behaviorismus sind Tierversuche im Laboratorium. Die bekanntesten Experimente liefen mit Hunden, Katzen, Ratten und Tauben.

Die Verhaltenspsychologie hat heute einen ungeheuren Einfluss, besonders in den Berufen, die mit dem Menschen zu tun haben.

### I. Geschichte und Hauptvertreter

**Iwan Petrowitsch Pawlow** (1849-1936), russischer Reflexologe,

Vater der „*Klassischen Konditionierung*“, überzeugter Darwinist,

1904 Nobelpreis. Er führte das berühmte **Speichelfluss-Experiment** durch (Reiz-Reaktions-Schema):

- ein Hund riecht oder sieht Fleisch: --> Speichelfluss (unbedingter Reiz)
- Pawlow gibt ihm Fleisch u. klingelt mit einer Glocke (verknüpft mit bedingtem Reiz)
- nach einiger Zeit klingelt Pawlow nur mit der Glocke - Ergebnis: Speichelfluss!

Schlussfolgerung: Tiere (und Menschen) können zu angeborenem, logischen Verhalten nichtangeborenes, unlogisches Verhalten hinzulernen - und zwar unabhängig vom Willen!

Pawlow meinte, seine Tierexperimente seien die Basis für eine objektive Psychologie. Der Mensch besitze kein Inneres, sondern bestehe nur aus Verhalten. Am Ende seiner Tätigkeit sprach Pawlow nie mehr von der Seele eines Menschen und verbot auch seinen Mitarbeitern im Laboratorium je wieder die Begriffe Seele oder Seelisches zu gebrauchen.

**Edward Thorndike** (1874-1949), ein amerikanischer Psychologe, führte unabhängig von Pawlow ebenfalls Tierversuche durch, und zwar mit Hilfe des „Problemkäfigs“.

- eine Katze sitzt im Käfig; außerhalb steht Futter
- der Käfig öffnet sich, wenn die Katze an einer Schlinge zieht
- die Katze „begreift“ die Sache und findet immer schneller aus dem Käfig
- Thorndike nannte diese Art Lernverhalten „trial and error“ (Versuch und Irrtum)
- er meinte, dass solche Erfolgserlebnisse zur Bildung bestimmter Nervenverbindungen im Gehirn führen würden, die bei weiteren Erfolgen zunehmend verstärkt würden (*Reinforcement*).

**John B. Watson** (1878-1958), ein amerikanischer Psychologe, der Begründer des „Behaviorismus“, war zuerst Leiter eines tier-psychologischen Laboratoriums und später Professor für Psychologie. Watson schrieb 1913 sein „*Behavioristisches Manifest*“, in dem er behauptete, die Psychologie sei ein reiner Zweig der Naturwissenschaft. Er sah als Gegenstand der Psychologie nur das beobachtbare Verhalten, lehnte die psychoanalytische Bewusstseinslehre ab. Alles andere sei nicht „objektiv“. Watson kam zu der Sicht, dass der Mensch nichts anderes als ein Roboter sei. Selbst die edelsten Gefühle des Menschen oder auch Fähigkeiten wie Sprechen und Denken seien letztlich nur „konditionierte Reflexe“.

In den zwanziger Jahren beherrschte Watsons Schule die gesamte amerikanische Psychologie. In den dreißiger Jahren rückten viele Psychologen vom radikalen Behaviorismus ab und entwickelten die gemäßiger Form des Neo-Behaviorismus.

**B. F. Skinner** (1904-1990), ein amerikanischer Psychologe, war der Hauptvertreter des „Neo-Behaviorismus“. Er arbeitete vor allem mit Tauben und Ratten in der „Skinner-Box“.

- eine Taube sitzt im Käfig
- wenn sie gegen eine Platte pickt, rollt Nahrung in ihren Käfig...

Pawlows Tiere blieben bei den Versuchen immer passiv. Skinner hingegen entwickelte scharfsinnige Versuche, bei denen das Versuchstier aktiv bestimmte Verhaltensweisen erlernte, die nützlich für es waren. Pawlow war der Vater der „Klassischen Konditionierung“.

Skinner's Konditionierung wird „Operante Konditionierung“ genannt. Er arbeitete viel mit Belohnung und Verstärkung, die seiner Meinung nach mehr motivierten als Strafe.

Skinner's Hauptwerk: „*Jenseits von Freiheit und Würde*“ (Beyond Freedom and Dignity, 1971). Skinner wollte die restlose Steuerung und Programmierung mit Hilfe der Lerntechniken. Francis Schaeffer schrieb ein Buch gegen Skinner's Buch mit dem Titel: „*Zurück zur Freiheit und Würde*“.

## II. Die Lerntechnik im Behaviorismus

Die Studien über Versuche mit Tieren im Laboratorium führten zu lerntheoretischen Erkenntnissen und zu Programmierungstechniken (eine dieser Techniken ist z.B. die „Gehirnwäsche“), die beim Menschen angewendet wurden und werden. Die Verhaltenspsychologie ist also die Anwendung von Lerntheorien und Lerntechniken des Tieres, angewendet auf den Menschen.

Technisch-methodische De-Programmierung wird in der heutigen Psychotherapie angewandt

- bei Phobien
- bei Süchten
- bei Sekten-Mitgliedschaft (z.B. Scientology)

## III. Geistige Ziele des Behaviorismus

Durch konditioniertes bzw. de-konditioniertes Verhalten soll der Mensch im Sinne einer neuen Gesellschaft verändert werden. Er soll seine gesellschaftliche Rolle besser spielen können.

Der Begriff Rolle entspringt der Theaterwelt und meint ein bestimmtes Verhalten, das vom Drehbuch vorgeschrieben ist.

**In der Soziologie versteht man unter „Rolle“ eine bestimmte Verhaltensnorm, die von der Gesellschaft für jeden Menschen vorgeschrieben ist.**

- wenn ein Mann Kinder hat, dann ist er nicht Vater, sondern „*er spielt die Vater-Rolle*“...
- wenn man Hausfrau ist, dann spielt man die Rolle einer Hausfrau...
- wenn man Christ ist, spielt man nur die Rolle eines Christen...

Die Gesellschaft knüpft an die einzelnen Rollen bestimmte Erwartungen, und die gilt es zu erfüllen. Höhere Normen gibt es nicht. Jedes Verhalten eines Menschen ist Rollenverhalten, vom Kindes- bis zum Greisenalter.

Der Mensch ist erst dann richtig Mensch, wenn er sich in einem Prozess der Sozialisierung allen Rollenerwartungen der Gesellschaft völlig *angepasst* hat. Der sozialisierte, angepasste, neue Mensch ist der perfekte Rollenspieler, programmiert für die neue Gesellschaft.

#### IV. Das Menschenbild des Behaviorismus:

Grundlage des Behaviorismus ist die Evolutionstheorie. Da der Mensch nur ein höher entwickeltes Tier ist, haben Tier und Mensch das gleiche Verhalten und lernen unter den gleichen Bedingungen.

Der Behaviorismus lehrt das „**Automatenmodell**“. Der Mensch ist ein Automat. Man steckt etwas bestimmtes hinein, und ein bestimmtes Verhalten kommt heraus (das Input - Output -Modell oder Reiz-Reaktions-Schema).

1. Alles ist Verhalten (Alkoholiker haben ein bestimmtes „Trinkverhalten“)
2. Alles heutige Verhalten ist von der Umwelt erlernt.
  - das normale, gewünschte Verhalten
  - aber auch das abnorme oder kriminelle Verhalten
3. Alles gewünschte zukünftige Verhalten ist technisch-methodisch erlernbar und unerwünschtes Verhalten kann verlernt werden (Lernpsychologie).

Bei Erfolg gibt es Belohnung (z.B. Aufnahme in die Gruppe), bei Versagen Strafe (z.B. Isolierung oder Ausschluss aus der Gruppe).

Aber der Mensch hat ganz andere Eigenschaften wie das Tier. Wie will der Behaviorismus folgende menschlichen Züge erklären: Liebe, Humor, Schönheit, Ideale, Kultur, Musik, Gewissen, Scham, Schuld, Selbstaufopferung,.....?

#### V. Eine Beurteilung des Behaviorismus aus christlicher Sicht

- \* Der Behaviorismus basiert auf der falschen Grundlage der Evolution und deren materialistischem Menschenbild.
- \* Der Behaviorismus überträgt das Verhalten von Tieren im Laboratorium auf das tatsächliche oder erwünschte Verhalten von Menschen und übersieht dabei die völlige Verschiedenheit von Mensch und Tier.

## Die Unterschiede im Verhältnis Mensch / Tier

<u>BEREICH</u>	<u>MENSCH</u>	<u>TIER</u>
<b><u>1. KREATÜRLICH:</u></b> (schöpfungsmäßig)	Gott gab dem Menschen den Geist oder Odem des Lebens (1. Mose 2, 7).	Das Tier besitzt keinen Geist.
	Wir sind in unserem Haupt Adam geschaffen (Römer 5, 12; 1. Korinther 15, 22).	Das Tier ist nach seiner Art geschaffen (1. Mose 1).
	Wir sind „ <i>Gottes Geschlecht</i> “ (Apostelgeschichte 17, 29).	Das Tier ist tierischen Geschlechtes.
	Der Mensch ist eine Persönlichkeit und hat ein „Ich“.	Ein Tier kann nicht „Ich“ sagen.
	Ein Mensch kann Selbsterkenntnis bekommen.	Ein Tier nicht.
	Der Mensch hat ein Gewissen von Gott bekommen.	Ein Tier besitzt nur Instinkte und Triebe.
	Der Mensch wurde zu einem persönlichen Verhältnis mit Gott erschaffen.	Das Tier ist Gott gegenüber nicht verantwortlich.
<b><u>2. Harmatologisch:</u></b> (gemäß der Lehre des Sündenfalles)	Der Mensch übertrat Gottes Gebot und fiel (1. Mose 3).	Das Tier leidet unter den Folgen des Sündenfalles, hat aber keine persönliche Schuld.
	Der Mensch ist persönlich schuldig vor Gott und kann ein schlechtes Gewissen haben.	Das Tier nicht.
	Der Mensch hat eine gefallene Natur, einen „alten Menschen“.	Das Tier nicht.
<b><u>3. Soteriologisch:</u></b> (errettungsmäßig)	Der Mensch kann wiedergeboren werden und eine „neue Natur“ empfangen.	Das Tier kann nicht von Gottes Geist bewohnt oder geführt werden.
	Der Mensch kann ein „Kind Gottes“ werden.	Das Tier nicht.
<b><u>4. Eschatologisch:</u></b> (im Blick auf das Leben nach dem Tod)	Der Mensch wird in seiner Persönlichkeit nie ausgelöscht.	Vom Tier wird eine Existenz nach dem Tode in der Bibel nicht erwähnt.
	Der Leib des Menschen zerfällt, seine Geist-Seele geht in die Ewigkeit.	Der Körper des Tieres zerfällt ebenfalls. Eine Geist-Seele besitzt es nicht.

- \* Der Behaviorismus wird letzten Endes zu einer Ideologie der Gesellschafts-  
veränderung.
- \* Die orthodoxe Verhaltenspsychologie Watsons ist zwar heute überholt, dafür  
erfreut sich aber der Neo-Behaviorismus Skinners einer großen Beliebtheit und  
Verbreitung.
- \* Als Christen wissen wir, dass Gott andere Mittel zur Veränderung unseres  
Charakters und Lebens gebraucht, nämlich sein Wort, seinen Geist, seine  
väterliche Erziehung und die biblisch ausgeübte Seelsorge seiner Kinder an ihren  
Geschwistern.

Wilfried Plock, Mannheim 07/96

#### Quellen:

- Antholzer, Roland: *Plädoyer für eine biblische Seelsorge*, Schwengeler Verlag 1986  
Berger, Klaus: *Sigmund Freud - Vergewaltigung der Seele*, Schwengeler Verlag  
Bertelsmann: „*Lexikon der Psychologie*“, Bertelsm. Lexikon Verlag, Gütersloh 1995  
Bobgan, Dr. Martin u. D.: *Psychoheresy*, EAS Gate Publishers, Santa Barbara 1987  
Bobgan, Dr. Martin u. Deidre: *Psychotherapie oder biblische Seelsorge*, CLV 1991  
Krüger, Dr. Hartmut: *Couch oder Kreuz?*, Schwengeler Verlag 1994  
Nannen, Els: *Psychologie im biblischen Licht*, Bibel und Gemeinde, 1987/1  
Nannen, Els: *Psychologie im biblischen Licht*, Kassettenvorträge, Liebenzell 1992  
Ouweneel, Dr. Wim: *Herz und Seele, Gibt es eine christl. Psychologie?*, Dillbg. 1991